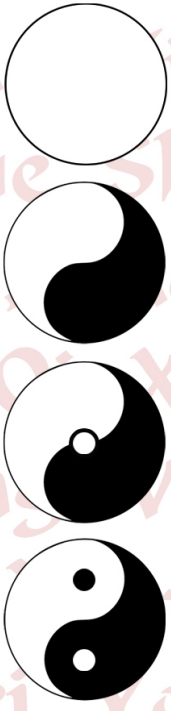
Peter Hubral

# Geheime Dao-Schöpfungslehre



Moderne Dao-Praxis erklärt die älteste und aktuellste chinesische und universelle Welt- und Selbstentstehung

Peter Hubral

# Geheime Dao-Schöpfungslehre

Moderne Dao-Praxis erklärt
die älteste und aktuellste chinesische und universelle
Welt- und Selbstentstehung

LOTUS PRESS

Das vorliegende Buch ist sorgfältig erarbeitet worden. Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Weder Autor noch Verlag können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus den im Buch gemachten praktischen oder theoretischen Hinweisen resultieren, Haftung übernehmen.

**Peter Hubral: Geheime Dao-Schöpfungslehre - Moderne Dao-Praxis erklärt die älteste und aktuellste chinesische und universelle Welt- und Selbstentstehung**

Copyright © 2015 by LOTUS-PRESS
Zerhusener Str. 31a
49393 Lohne
Germany

www.lotus-press.com

All rights reserved.

Alle Rechte, insbesondere Vervielfältigung jeglicher Art, auch durch elektronische Medien und die Übersetzung in andere Sprachen sind vorbehalten. Keine Reproduktion – auch nicht teilweise – ohne Zustimmung des Verlages.

ISBN-13: 978-3-945430-36-1

# Kommentar zum Buchtitel

Die Dao-Schöpfungslehre offenbart sich in meditativer Selbstbeobachtung aus sich selbst heraus als übersinnliche Wiedererinnerung an Verborgenes. Dies erfolgt in der hypothesenfreien Dao-Praxis, die Dao-Großmeister Fangfu lehrt und die mir seit 1997 vertraut ist. Sie existiert seit 7000 Jahren und wurde 1980 von Fangfu veröffentlicht, nachdem sie in China seit dem 5.Jhd. im Untergrund gelehrt wurde. Sie war, wie ich zeige, anderen längst ausgestorbenen Kulturen zwischen Ost und West wie der altgriechischen ebenfalls bekannt.

Sie ist seit eh und je für Dao-Praktizierende die einzig wahre Schöpfungslehre, weil sie durch die Dao-Praxis persönlich bestätigt und somit nicht infrage gestellt werden kann. Sie bleibt Ungeübten[1] jedoch geheim, was nicht heißt, dass sie ihnen nicht erklärt werden könnte, was im Buch umfangreich geschieht. Ich beschreibe sie Schritt für Schritt in detaillierter Weise, um viele falsche Vorstellungen, die man seit Jahrhunderten damit verbindet, zu beseitigen.

Nachdem ich verblüffende Übereinstimmungen zwischen ihr und anderen östlich-westlichen Schöpfungslehren, inklusive der pythagoreischen/ platonischen Welt- und Selbstentstehung (*kosmogonía),* bestätigen konnte, kam ich zum Schluss, dass sie alle die einzigartige universelle Schöpfungslehre repräsentieren. Diese verbirgt sich hinter den ältesten Schöpfungsmythen der Menschheit, die somit eine Aktualität und Überzeugungskraft erlangen, die ihresgleichen sucht.

[1]Wenn ich von Ungeübten spreche, so meine ich Personen, die die Dao-Praxis nicht kennen.

# Inhalt

Die verborgene Übung in Laozis Daodejing.....9

Widmung an Laozi und Pythagoras.....20

Dao-Praxis: Schlüssel zur universellen Schöpfungslehre.....25
Verzerrung und Entzerrung alter Weisheitsschriften.....25
Bücher des Autors zum Thema bei Lotus Press.....26
Was bietet die Geheime Dao-Schöpfungslehre?.....28
Die naïve moderne Weltsicht.....28
Kopflose Menschen.....31
Großer Pfad (Weg) und Dao-Schöpfungslehre.....33
„Danksagung“ an ungeübte Analysten.....62

1.0 Traditionelle Selbst- und Welterkenntnis.....63
1.1 Untergang der Pythagoreischen/Platonischen philosophía.....79
1.2 Traditionelle Stufenwege.....83
1.3 Äquivalente für Taiji/Dadao in östlich-westlichen traditionellen Kulturen.....87
1.4 Die wahre Natur der Dinge ist verborgen.....95
1.5 Die allgegenwärtige universelle Schöpfungslehre in den Mythen .....96
1.6 Die verdrehte Dao-Lehre und philosophía.....101
1.7 Die Rekonstruktion des Lógos vom Mythos.....105
1.8 Das Dao wird in Metaphern ausgedrückt.....114

2.0 Dadao: Stufenweiser Aufstieg der psyché.....116
2.1 Der stufenweise Aufstieg von Pythagoras und Platon.....121

3.0 Daoistische und altgriechische kosmogonía.....125
3.1 Das SEIN erzeugt das Sein.....126
3.2 Ursprung des Qi (psyché).....127
3.3 Die Entstehung der Zweiheit aus der Einheit.....130
3.4 Dao-kosmogonía und Pythagoreische/Platonische kosmogonía .....135
3.5 Die Evolutionslehre im Vergleich zur Dao-Schöpfungslehre…142
3.6 Entstehung und Entschlüsselung der Schöpfungsmythen.....144

4.0 Die geheimnisvollen Zahlen von Laozi und Pythagoreern.....147
4.1 Die geheimnisvollen Zahlen des Laozi.....150
4.2 Die neun (Jiu) analytischen Ansätze (Xi) für die drei (San) Welten (Jie).....154
4.3 Die geheimnisvollen Zahlen des Pythagoras.....155
4.4 Platon: Das Auge aus dem Schlamm der psyché ziehen.....159

5.0 Die drei offenen analytischen Ansätze.....162
5.1 Wie gelangt man in Harmonie mit der Schöpfung ohne Taiji-Üben?.....163
5.2 Die drei analytischen Ansätze.....166
5.3 Das Wechselspiel zwischen Wuwei und Youwei.....170

6.0 Entmythologisierung der Schöpfungsmythen.....173
6.1 Die Entmythologisierung östlich-westlicher Schöpfungsmythen .....177
6.2 Griechische und gnostische Schöpfungsmythen.....180

7.0 Hybris und Nemesis.....186

8.0 Vom gesellschaftlichen zum natürlichen Denken.....192
8.1 Vom kulturell-konditionierten zum natürlich-unkonditionierten-Denken.....194

9.0 Yin-Yang in der Lebenspflege.....197

ANHÄNGE.....202
Anhang I.1: Die vier Schöpfungslehren.....202
Anhang I.2: Unkonditionierte und konditionierte Gesetze.....204
Anhang I.3: Geheime Taiji-Lehre: Schlüssel zur geheimen philosophía.....206
Anhang I.4: Kritik an den Verdrehungen der philosophía.....212
Anhang I.5: Glauben vermittelt keine universelle Wahrheit.....215
Anhang I.6: Philosophische Kosmologie: Moderner wissenschaftlicher Mythos.....220
Anhang I.7: Kommentiertes Höhlengleichnis.....222
Anhang I.8: Das Dilemma der Analysten.....228
Anhang I.9: Wuwei = philía und Youwei = neíkos.....234
Anhang I.10: Wenn die psyché den Körper (sóma) verlässt.....238
Anhang I.11: Der Unterschied zwischen Platon und Aristoteles.....241

Anhang II.1: Menschliche Vorstellungen über das Diesseits.....245
Anhang II.2: Ist das Buch der Natur in der Sprache der Mathematik geschrieben?.....249
Anhang II.3: Wirre Vorstellungen über das Jenseits.....255
Anhang II.4: Eine verzerrte Darstellung der De Vita Pythagorica..259
Anhang II.5: 9 Stufen der Läuterung.....260
Anhang II.6: Die Entdeckung der natürlichen Dekade.....262
Anhang III.1: Qi: Überbegriff für (Shen, Qi, Xing).....263
Anhang III.2: Dao-Schöpfungslehre = Griechische kosmogonía....264
Anhang III.3: Kulturell konditionierte und natürlich unkonditionierte Bildung.....268
Anhang III.4: Die vedische kosmología (kosmogonía).....269
Anhang III.5: Evolutionslehre im Antlitz der Dao-Schöpfungslehre .....271
Anhang III.6: Zum Ursprung der Schöpfung.....276
Anhang III.7: Mythen: Menschenkunde im höheren Sinn?.....278
Anhang III.8: Zur Entmystifizierung der griechischen kosmología 289
Anhang IV.1: Schachtelung der vier Symbole.....290
Anhang IV.2: Konditionierte und unkonditionierte Weltformeln…292
Anhang IV.3: Eigenartige Interpretationen der Pythagoreer.....295
Anhang IV.4: Der Platon Code.....298
Anhang V.1: Wie wird man zum geistigen Wesen?.....299
Anhang V.2: Detaillierte Erklärung von Sanxi.....300
Anhang VI.1: Zitate zur daoistischen und griechischen Schöpfungslehre.....305
Anhang VI.2: Schlüsselbegriffe der universellen Schöpfungslehre 308
Anhang VI.3: Die Wissenschaft ermöglicht keinen Zugang zu Schöpfungsmythen.....310
Anhang VII.1: Westliche Denker bemängeln einseitige Weltzugewandtheit.....311
Anhang VII.2: Die höhere Perspektive der némesis.....312
Anhang VIII.1: Die Newton-Hooke Interaktion.....315
Anhang VIII.2: Analyse des Denkprozesses.....318

Der Autor.....320

Aus dem Lotus-Press Verlagsprogramm.....321

## Die verborgene Übung in Laozis *Daodejing*

Die Übersetzungen, Interpretationen und Kommentare des *Daodejing* fallen in drei Kategorien. Die erste ignoriert, dass es die Dao-Praxis beinhaltet, die, wie ich zeige, absolut notwendig für sein Verständnis ist. Das heißt, die erste verlässt sich nur auf die Schrift. Die zweite Kategorie, die nun auch im Westen immer mehr Anhänger findet, akzeptiert - je nach Autor - als Übung z.B. Taiji-Qigong, Taijiquan, Neigong, Gongfu, etc., wobei es sich in allen Fällen um bewusst durchgeführte FORMVOLLE BEWEGUNGEN handelt.

Auch wenn beide Kategorien keine oder eine spezifische formvolle Übung mit dem *Daodejing* verbinden, können deren Protagonisten jedoch nicht begründen, warum keine oder gerade die von ihnen vorgeschlagene Übung angeblich von Laozi eingesetzt wurde. Beide Kategorien stellen deshalb für Dao-Praktizierende, zu denen ich mich zähle, einen „Verrat“ am *Daodejing* dar, der sich zusammenfassen lässt: *Übersetzer, Interpreten und Kommentatoren des Daodejing, die mit der Dao-Praxis unvertraut sind, sind Verräter.* Beide Kategorien liefern für Dao-Übende meiner Taiji-Schule, Taijixue (www.taijixue.de), das, was mein Lehrer, Dao-Meister Fangfu, im Einklang mit anderen Dao-Meistern, „Poesie“ nennt. Diese ist all den Übersetzern („Poeten“) geschuldet, die weder wissen, ob eine Übung, noch welche sich hinter dem *Daodejing* verbirgt, aber sich dennoch darüber äußern.

## Der geheimnisvolle Laozi

Zhuangzi erzählt uns, dass Konfuzius angeblich Laozi besuchte, um ihm zu erklären, was er mit seinem umfangreichen Werk zum Wohle der Menschen erreicht hatte. Bevor er seine Vorstellung beendete, fragte ihn Laozi: *Ihr versucht zu viel auf einmal zu sagen. Sagt mir doch das Wesentliche Eurer Gedanken. Konfuzius antwortete darauf: Das Wesen liegt in den Lehren von Menschlichkeit und Gerechtig-*

*keit. Darauf Laozi: Darf ich fragen, ob Menschlichkeit und Gerechtigkeit ein Teil der menschlichen Natur sind? Darauf antwortete ihm Konfuzius: Ja, der Charakter eines vollkommenen Menschen erfordert beides. Laozi bemerkte dazu: Darf ich fragen, was ihr darunter versteht? Darauf antwortete Konfuzius: Die Menschheit unvoreingenommen zu lieben ist das Wesen der Menschlichkeit und Gerechtigkeit. Daraufhin antwortete ihm Laozi: Ich fürchte sehr, dass ihr die Natur des Menschen verkennt.*

Laozis Antwort versteht man umso mehr, wenn man seine Worte zu würdigen weiß: *In meinem Worten* (im *Daodejing) liegt ein NATÜRLICHES PRINZIP. In der 'Angelegenheit der Menschen'* (über die sich Konfuzius viele Gedanken machte, um deren Verhalten zu verbessern) *liegt ein SYSTEM* (von Geboten, Vorschriften, gesellschaftlichen Verhaltensregeln, usw.). *Weil sie das nicht wissen, KENNEN SIE MICH NICHT.*

Das natürliche Prinzip ist das WUWEI-Prinzip. Es wird durch die Dao-Übung (Daoxing) in die Praxis umgesetzt. Diese ist die Basis für das *Daodejing,* das uns mit über 300 oft attraktiv erscheinenden, aber auch widersprüchlichen Übersetzungen, dieses einzigartige Werk zu erklären versucht. Darin findet man tiefgründige Hinweise über die Dao-Schöpfungslehre, die jedoch von „Poeten“ nicht als solche erkannt und erst recht nicht verstanden werden. Dies liegt am mangelnden Verständnis des Wuwei-Prinzips und der Dao-Praxis.

## Die formlose Stehübung zur Realisierung von Wuwei

Somit ergibt sich die Frage: *Was ist und welche Übung beinhaltet die Dao-Praxis zur Erklärung des Daodejing?* Was hat Laozi, der vom großen WEG (Dadao) spricht, wirklich geübt? Die Antwort von Fangfu, der sich in ununterbrochener Stammlinie bis zurück zu Laozi sieht, ist: Die Essenz der Dao-Praxis ist die *FORMLOSE TAI-JI-STEHÜBUNG.*

Diese mir vertraute Übung wird regelmäßig in lockerer und ruhiger Stehposition durchgeführt. Sie basiert auf dem einzigartigen WU-WEI-Prinzip: *Tue nichts und erfahre, was „aus sich - dem Nichts* (gedanklich Unzugänglichen) - *heraus" zustande kommt.* Dadurch erlangt man das Taiji-Wissen (Taijixue), das sich stetig in Funktion des Übungserfolgs erweitert und genau so umfangreich werden kann, wie das im Alltag erworbene vertraute Wissen. Es ist jedoch von gänzlich anderer Art.

Es wird durch Hinwenden zum Nichts(ein), das Chinesen Wu nennen, erlangt. Es ist daher falsch zu behaupten: *Aus Nichts kommt nichts.* Im Gegenteil, alles Neue kommt (fließt, emaniert) aus dem Unbekannten (Nichts oder Nichtsein) ins Bekannte (Sein). Es kommt von dort, wo das vertraute Denken nicht hinreicht. Dabei fungiert Taiji (Dadao) als Übersetzer (Dolmetscher) vom Unbekannten (Nichtsein = Wu) ins Bekannte (Sein = You). Taiji (Dadao) ist die formlose Mischung (Zwischenwelt) aus beiden.

## Mit Wuwei zu Heureka

Wuwei ist die Wirkung (Wei) aus Wu. Es ist ein Attribut von Dadao (Taiji). Es ist der natürliche Trieb, der das Unbekannte ins Bekannte transferiert. Dieser ist nur dann aktiv, wenn man selbst inaktiv (still, entspannt) ist und von allen Gedanken und internen Dialogen, die an das Sein (Diesseits) gebundenen sind, loslässt. Er lässt sich durch absichtsloses formloses Üben intensivieren, denn alles willentlich aktive Tun, wozu das formvolle Üben zählt, unterdrückt Wuwei.

Bei Wuwei geht es um das, was die alten Griechen *Heureka – Aha! Ich habe es gefunden!* - nennen. Dieser Ausruf wird bekanntlich Archimedes zugewiesen, der angeblich damit – im entspannten Zustand in einer Badewanne – das Archimedische Prinzip entdeckte.

Je mehr Heureka-Erlebnisse wir - im Zustand inniger Weltabgewandtheit - haben, umso klüger (weiser) werden wir. Dies heißt in Bezug auf das formlose Üben: *Je rigoroser wir uns in die Stille begeben und entspannen, umso aktiver ist Wuwei.* Damit kommt es zu im-

mer mehr neuen Einsichten und zur WIEDERERINNERUNG (Gr: *anamnésis*) an Verborgenes und umso umfangreicher wird das Taiji-Wissen (Dao-Wissen: Taijixue).

Dafür ist die formlose Stehübung ideal, denn sie genügt KEINEM PRINZIP (keiner Form, Konditionierung, Erwartung oder Anweisung). Sie ist dem kreativen Übersetzer Dadao (Taiji) am besten angemessen. Sie ist einzigartig, denn es gibt, im Gegensatz zu den vielen formvollen Übungen (Stilen), nur eine formlose. Nur diese ist für Fangfu im Einklang mit dem *Daodejing*. Sie ist darin verborgen, kann ihm aber nicht entnommen werden, so wie es für die „ungeschriebene Lehre“ in den *Platonischen Dialogen* ebenfalls zutrifft.

## Die Bedeutung der Selbstbewegung

Das formlose Üben ist UNKONDITIONIERT (hypothesenfrei). Der Leib ist damit frei, sich in alle Richtungen zu bewegen, denn es werden keine Formen festgelegt, die seine Bewegung einschränken. Er ist somit für alles Neue und jede Richtung offen.

Damit kommt es für den Übenden zu tiefgründigen übersinnlichen Erfahrungen, womit er z.B. das fundamentale Naturgesetz durch SELBSTBEOBACHTUNG bestätigt: AUS RUHE KOMMT BEWEGUNG. Dabei geht es um keine formvolle (festgelegte, gerichtete, konditionierte) Bewegung, sondern um die einzigartige SELBSTBEWEGUNG (Gr: *autokinésis*). Diese erfolgt auf der körperlichen (Xing, Gr: *sóma),* psychischen (Qi, Gr: *psyché*) und geistigen (Shen, Gr: *pneuma)* Ebene gänzlich AUS SICH HERAUS. Sie ist ein Attribut von Wuwei und *Heureka.*

Dies alles beinhaltet für den Übenden, dass er sich dem Leib gänzlich anvertrauen und sich auf dessen Klugheit absolut verlassen muss, denn er ist der beste Lehrmeister. Er weiß, sich mit Selbstbewegungen selbst zu regulieren und zu heilen, was mit dem Wiedererwecken der in uns allen verborgenen außergewöhnlichen Sinne einhergeht, die Plato mit *sophrosýne* („Besinnung“) bezeichnet.

## Schöpferische Läuterung durch Wuwei

Das regelmäßige formlose Üben liefert somit dem Übenden eine einzigartige SELBSTERFAHRUNG und SELBSTERKENNTNIS. Diese umfasst eine ganz besondere Selbstdiagnose, Selbsttherapie und Selbstheilung, die in der Gesellschaft nicht zu finden sind. Dies alles kommt aus sich heraus zustande. Kurzum, das Wuwei-Prinzip bewirkt eine einmalige schöpferische LÄUTERUNG (Gr: *katharsis)*. Der Erfolg des Übenden beruht jedoch dabei auf seiner Begabung und Motivation, regelmäßig zu üben.

Außerdem ist ein erfahrener Dao-Lehrer (Taiji-Lehrer) erforderlich, der dafür sorgt, dass der Übende in keine Schwierigkeiten gerät und auf dem Dao-Weg problemlos vorankommt. Die Unterstützung des Lehrers ist dabei, allegorisch gesprochen, mit der einer Hebamme vergleichbar, die zwar kein Kind, aber gänzlich Neues im Übenden zur Geburt bringt. Es handelt sich dabei, wie jeder Taiji-Schüler nach dem Einstieg in die Dao-Praxis erkennt, um eine hohe Kunst (Gr: *téchne),* die Platon als HEBAMMENKUNST (Gr: *maieutike téchne)* und Philon Judeus von Alexandria in *Über die (meditative) Trunkenheit* als KUNST DER KÜNSTE (*téchne techn**ón***) bezeichnet.

## Der Schöpfungsakt: Von Formlosigkeit zur Form

Damit habe ich kurz die dritte Kategorie der Interpretation des *Daodejing* angedeutet, die ich im Buch umfassend erkläre und zum Verständnis der Dao-Schöpfungslehre einsetze. Ich liefere im Buch jedoch noch weitere Begründungen, warum Laozi die formlose und keine formvolle Übung eingesetzt hat.

Darin erkläre ich umfassend das, was damit durch Selbstbeobachtung im Üben bestätigt wird: *Der schöpferische Akt einer jeden Existenz beinhaltet ihren Wandel vom anfänglich formlosen* (chaotischen) *gebärenden Zustand in der Mischwelt* (Taiji) *hin zu ihrem formvollen Zustand nach der Geburt im Sein. Dabei ist Wuwei die - in Taiji wir-*

*kende - treibende Schöpfungskraft.* Dazu ein Beispiel, das diesen schöpferischen Wandel zeigt, den die Dao-Praxis durch Intensivierung von Wuwei bewirkt.

Der Übende erkennt seinen Wandel unter anderem daran, dass aus seiner anfänglich formlosen Stehübung allmählich aus sich heraus selbst-bewegte Taijiquan-ähnliche formvolle Bewegungsabläufe entstehen. Dies ist ein beeindruckendes Erlebnis für ihn, das mit seiner Läuterung auf allen drei Ebenen einhergeht. All sein auf diese Weise gewonnenes Taiji-Wissen (Taijixue) ist Teil seines PERSÖNLICHEN WANDELS, worauf ja das *Daodejing*, das Buch vom Weg (Dao) und seiner Wirkung (Wei), hinweist.

## Revision der „Poesie“ über die Schöpfung

Das Taiji-Wissen hilft, auch andere psycho-kosmische Schöpfungslehren, wie die Pythagoreische/ Platonische, Gnostische, Vedische und Buddhistische *kosmogonía (kosmología)* zu verstehen. Dies erfordert jedoch die DECODIERUNG der darüber verfassten umfangreichen „Poesie“, die dadurch zustande kommt, weil die „Poeten“ zur Auslegung der alten Schriften das schöpferische Wuwei-Prinzip nicht honorieren. Diese verlassen sich vielmehr auf ihre „Gedankenakrobatik“.

Doch die damit verursachte verzerrte Interpretation alter Schriften lässt sich rückgängig machen. Darum geht es in diesem Buch. Darin erkläre ich die universelle Schöpfungslehre, die dem *Daodejing* bei Kenntnis der Dao-Praxis zu entnehmen ist. Um auch ungeübten Lesern den Zugang zu ihr zu ermöglichen, wird von ihnen erwartet, dass sie all das ignorieren, was sie – mittels der beiden ersten Kategorien – schon meinen, darüber zu wissen. Nur so können sie sich vorurteilslos dem zuwenden, was ich ihnen im Einklang mit Fangfu, vermitteln möchte.

Er legt den Taiji-Übungsanfängern seiner Schule ans Herz: *Vergessen sie alles, was sie bisher über das Daodejing und andere Dao-Schriften wissen.* Als ich ihm nach zweijährigem Üben meine Be-

sorgnis ausdrückte, dass ich das *Daodejing* immer noch nicht zu meiner Zufriedenheit verstehe, riet er mir: *Wenn sie Laozi verstehen wollen, so gibt es nur eins: Üben, üben, üben!* Diese Empfehlung gilt, wie ich heute weiß, auch für das Verständnis der *Platonischen Dialoge.* Auch sie sind mit Gedankenakrobatik nicht zu erfassen

## Stufenweg: Wage es, weise zu sein

Auch wenn fast alle chinesischen Schulen, die zweifellos attraktive formvolle Übungen anbieten, auf Wuwei verweisen, so hatten traditionelle WUWEI-SCHULEN wie meine, in denen formlos geübt wird, doch immer nur wenige Schüler. Ihre Altmeister, zu denen ich Laozi, Buddha, Krishna, Laozi, Pythagoras, Platon, Zoroaster und viele andere Meister zähle, haben jedoch die Welt in nachhaltiger Weise beeinflusst. Was sie berichten, verstehen jedoch nur wenige. Der Grund ist die Unkenntnis der Praxis.

Pythagoras hatte nur etwa 50 und Sokrates 20 Schüler. Die „umfangreiche Poesie“, die man in ihre Lehre „hineingedichtet“ hat, hat jedoch weltweit unzählige Bewunderer. Dies sind Menschen, die lieber an das glauben, was viele andere schon akzeptieren, als selber Neues mit Leib und Seele zu erfahren und zu bestätigen. Es sind solche, die Laozis Warnung - in Bezug auf das Verständnis seiner Lehre- ignorieren: *Schöne Worte sind nicht wahr und wahre Worte sind nicht schön.*

Es wird ihm in der Tat viel „Herzerwärmendes“ angedichtet, was jedoch - in der uns allen vertrauten Welt der 10.000 Dinge - von der Wahrheit meist noch weit entfernt ist, denn mit schönen Worten lässt sich das jenseitige (UR)SCHÖNE (TAIJI, DADAO), die Mutter der 10.000 Dinge, weder „schauen“ noch beschreiben. Man muss es durch Wiedererwecken der außergewöhnlichen Sinne im Üben selber entdecken, was die Dao-Praxis ermöglicht, die ich zum Verständnis des Buchs aber nicht voraussetze.

Was ich aber vom Leser erwarte, ist, dass er daran interessiert ist, was z.B. Platon (Sokrates) - im besten Einklang mit Laozi - im *Sym-*

*posium* (204-211c) zum Ausdruck bringt, wo er Diotima den stufenweisen Aufstieg (Gr: *anagogé*) durch den psychischen *kósmos* (Psycho-Kosmos) beschreiben lässt:

*Indem man durch diese Stufen schreitet, wird man aufsteigen von der Zuneigung zur Schönheit der einzelnen Dinge* (Laozi: 10.000 Dinge) *zur Liebe des SCHÖNEN* (Laozi: DADAO oder „Mutter der 10.000 Dinge“)!

Das Zitat ist im Einklang mit dem übersinnlich persönlich erfahrbaren Dao-Stufenweg vom Diesseits (10.000 Dinge oder Welt der vertrauten 5 Sinne) durch die psycho-kosmischen PARALLELWELTEN des Jenseits hin zum Nichts. Es ist der Weg, den Parmenides den WEG DER WAHRHEIT nennt. Es ist der Weg zurück zur Natur (Gr: *phýsis)*, die Suche nach universeller Weisheit (Gr: *sophía)* im Einklang mit dem sokratischen ERKENNE DICH SELBST. Es handelt sich um die Weisheit des Herzens, worauf das altchinesische Schriftzeichen für Weisheit (Zhe) hinweist, in dem sich das Zeichen für das Herz (Xin) verbirgt.

Diese Weisheit wird aus sich heraus zunehmend durch regelmäßiges formloses Üben erlangt. Damit nähert sich der Übende dem psycho-kosmischen Ursprung der Welt inklusive des Selbst, was nur wenig begabten und motivierten Übenden gelingt. Doch auch ohne das „Ziel“, Dao (oder Nirvana), zu erreichen, lohnt sich der Weg dorthin, fördert er doch außergewöhnliche Erkenntnisse und Heilung.

## *Sóma = séma*

Auch ungeübte Leser werden in diesem Buch, bei genügend Offenheit für Neues (besser: URALTES), außergewöhnliche Einsichten über sich und die Welt erlangen, auch über das *Daodejing* und andere Schriften meist verloren gegangener Schulen. Damit vollziehen sie auch ohne zu üben, einen gewissen Aufstieg ihrer *psyché* oder eine Beseitigung ihrer psycho-somatischen Blockaden. Platon rechtfertigt diese in *Phaidon* mit seinem Verweis auf das orphische Wortspiel *sóma = séma,* das fälschlich übersetzt wird mit: *Der Leib ist das Ge-*

*fängnis der psyché* (Seele). *Sóma* (Leib) = *séma* (Grab) bedeutet *(Phaidon* 82e), dass die *psyché* an *sóma* gefesselt ist, sodass sie die Realität (Wahrheit) nicht erkennt.

Damit nimmt Platon – in den Augen unzähliger „Poeten“ - angeblich eine Abwertung des Leibes (*sóma)* vor, was seine Worte in *Phaedo* (65b) zu bestätigen scheinen: *Wann erfasst die psyché die Wahrheit? Denn wenn sie die Dinge in Bezug auf sóma betrachtet, dann wird sie offenbar betrogen.* Doch die Annahme, *sóma* sei nur der Leib, ist falsch (naiv). Sie ist ein „Verrat“ an seiner Lehre, denn *sóma* ist eine Metapher für die vertraute körperliche (materielle) Welt (10.000 Dinge), das Sein. Dies heißt, *sóma* = *séma* bedeutet, dass (das ausschließliche Hinwenden zu) *sóma* die *psyché* an das formvolle Sein (10.000 Dinge) fesselt, sie dort gefangen hält oder begräbt. Dies heißt ebenso, dass das formvolle Sein der *psyché* nicht die Realität (Wahrheit) zugänglich macht, die ihr die formlose Dao-Praxis ermöglicht. Dabei geht es um den Aufstieg der *psyché* als läuternde Bewusstseinserweiterung. Sie erfordert die Abwendung vom Sein (*sóma*).

Diese Weltabgewandtheit im Üben geht einher mit der Beseitigung von psycho-somatischen Blockaden. Sie erfordert den Meistern zufolge den selbstbewegten und nicht willentlich bewegten Leib. Sokrates (Platon) war folglich - im Gegensatz zu dem, was ihm unzählige „Poeten“ seit dem Schließen der letzten pythagoreischen/ platonischen Schulen im 5. Jhd. „andichten“ - genauso wie Laozi und alle Meister, sehr leibesfreundlich.

## Vom Erfahren des Leibs zur Gedankenakrobatik

Die Leibesfeindlichkeit, die Sokrates (Platon) angedichtet wird, hat in der westlichen Kultur viel Schaden angerichtet. Dazu zählt, dass sich - nach dem Verschwinden der pythagoreischen/ platonischen Meister – nachfolgende Generationen viel mehr auf ihren „klugen Kopf“ als klugen Leib verlassen haben. Einige von ihnen meinten sogar, man müsse den Leib geißeln, züchtigen oder gar opfern, wie es

Märtyrer tun, um damit angeblich in „himmlische Gefilde“ zu gelangen.

Viele dieser „klugen Köpfe“ sahen sich als Krönung der Schöpfung. Manche von ihnen waren überzeugt, der Mensch sei der Maßstab aller Dinge und müsse sich die Erde – oft eine Metapher für *sóma* - untertan machen, was sie den alten Schriften zu entnehmen vermeinten. Sie sahen sich berufen, in die Natur aktiv einzugreifen und die Gesellschaft damit zu „verbessern“. Dieser Drang ermöglichte die wissenschaftliche Revolution mit ihrem technologischen „Fortschritt“ und „Konsum-orientierten Wachstum“, denen wir unvorhersehbare Nebenwirkung mit bedrohlichen Folgen zu „verdanken“ haben, wie Zivilisationskrankheiten, Verarmung gewisser Bevölkerungsschichten, Migrationen, Erderwärmung, usw.. Diese sind das Resultat des *opus kontra naturam,* Werk gegen die Natur, dem die Meister entgegenwirkten, worauf das Delphi-Orakel hinweist: *Tue nichts im Übermaß!*

Das einseitige Hinwenden zu *sóma*, also die ausschließliche alltägliche Weltzugewandtheit, ist jedoch ein Übermaß (Exzess). Es ist das, was die alten Griechen *hýbris* (Hybris) nannten. Für Plato ist, wie ich zeigen werde, *sóma*, die einseitige Weltzugewandtheit, die Ursache aller inneren seelischen Kämpfe und Auseinandersetzungen wie auch äußeren Kriege auf der Welt.

Dies also steckt hinter: *sóma* = *séma*! Man kann es auch übersetzten mit:

Zu viel Weltzugewandtheit (Hinwenden zu den 10.000 Dingen) erzeugt Leid (Stress, Frust, Krankheiten). *Sóma* = *séma* ist aber auch der Aufruf, sich von *sóma* (körperliche oder materielle Welt) durch regelmäßiges Üben in inniger Weltabgewandtheit immer wieder zu entziehen, um mit sich und der Welt in Harmonie (Gr: *harmonia*) zu gelangen.

# Wer sich selbst erkennt, erkennt die Schöpfung

Das regelmäßige Abwenden von *sóma* durch Üben wirkt der *hýbris* entgegen. Es liefert ein außergewöhnliches Wissen, das in unzähligen meist schwer verständlichen Schriften weltweit erwähnt wird, aus denen ich einige Äußerungen zur Schöpfung im Buch erkläre. Dazu zählen die Worte von Hesiod (ca. 700 v.u.Z.) über das Goldene, Silberne, Bronzene, Heroische und Eiserne Zeitalter (Geschlecht), genau so wie der Prolog im *Johannes Evangeliums*, in dem, wie ich zeige, „Wort" nicht den tiefgründigen *Logós* – ein altgriechisches Äquivalent von Taiji (Dadao) - wiedergibt, der im Prolog ursprünglich erscheint: *Im Anfang war das Wort, ... Alles ist aus dem Wort geworden, ... In ihm war das Leben.* Dazu zählt ebenso Vers 22 des *Thomas Evangeliums*:

*Jesus sprach zu ihnen: Wenn ihr aus zwei eins macht und wenn ihr das Innere wie das Äußere macht und das Äußere wie das Innere und das Obere wie das Untere und wenn ihr aus dem Männlichen und dem Weiblichen eine Sache macht, so dass das Männliche nicht männlich und das Weibliche nicht weiblich ist ... dann werdet ihr in das Königreich eingehen.*

Der Vers verweist auf den persönlichen Aufstieg der *psyché* von der diesseitigen dualistischen Welt (10.000 Dinge) zur jenseitigen nichtdualistischen Welt (Mutter der 10.000 Dinge), den ich im Buch - mit Hilfe von Yin-Yang (Yin: weiblich, unten, innen; Yang: männlich, oben, außen) und den vier Symbolen auf dem vorderen Buchumschlag - erkläre. Diese Symbole charakterisieren von unten nach oben den Aufstieg (Gr: *anabasis, anagogé*) der *psyché* und von oben nach unten ihren Abstieg (*katagogé),* der mit dem Schöpfungsakt identisch ist. Der Aufstieg führt zunehmend zum unkonditionierten VORGEBURTLICHEN WISSEN und der Abstieg zu seinem Verlust.

# Widmung an Laozi und Pythagoras

Laozi (Lao Tzu, Laotse) und Pythagoras haben die mir vertraut gewordene Taiji (Tai Chi)-Übung durchgeführt, die die universelle Schöpfungslehre bestätigt. Wir lesen über das Üben (Bild 1a):

*Bild 1a: Griechische Dao-Praktizierende zu Zeit von Pythagoras (570 -510 v.u.Z.)*

Laozi: *Wer [Dao] übt, vermindert täglich.*[2]

Iamblichos (VP 72)[3] : *Die Fähigkeit zur Ruhe zu kommen, war eine wichtige Übung der Selbstkontrolle und die spätere Tradition* (der Pythagoreer) *berichtet, dass diejenigen, die Pythagoreer*[4] *werden wollten, fünf Jahre Stille als Selbstbeobachtung realisierten*.

[2]Der Dao/Taiji-Übende vermindert mit Wuwei (Nicht-Handeln) seine Weltzugewandtheit und vermehrt damit seine Weltabgewandtheit. Wuwei und Youwei sind im ständigen Wechselspiel, das im Buch erklärt wird.

[3]http://plato.stanford.edu/entries/pythagoras/ Übersetzung aus dem Englischen: *The ability to remain silent was seen as important training in* ***self-control****, and the later tradition reports that those who wanted to become Pythagoreans had to observe a five-year* ***silence***

[4]http://de.wikipedia.org/wiki/Pythagoreer